



## zum 1. Sonntag nach Epiphania (10.01.2021)

*Evangelisches Pfarramt Dreihausen-Heskem, Pfarrer Michael Böttcher,  
Telefon: 06424-1340, Mail: pfarramt.dreihausen-heskem@ekkw.de,  
Pfarrweg 1, 35085 Ebsdorfergrund*

### Gedanken zur Kirchenjahreszeit und zum Sonntag

Die Zeit von Epiphania (6.1.) bis zur Woche des 2.2. („Mariä Lichtmess“) gehört noch zum Weihnachtsfestkreis im Kirchenjahr. In der Weihnachtszeit geht es darum, dass Gott sich erniedrigt: der ewige Gott wird sterblicher Mensch. Die armseligen Umstände seiner Geburt im Stall zeigen auf das Elend in der Welt – aber auch in unserem scheinbar reichen Leben. (Angesichts des Aufwands, den wir an Weihnachten veranstalten, ein ernüchternder Gedanke: bei allem Glanz in unserm Weihnachtsstübchen ist es doch eine Erniedrigung für Gott, unser Leben zu teilen. Und zugleich ist das doch eine Erleichterung,

wenn trotz aller Vorbereitungen etwas nicht gelingt oder Corona einen Strich durch die Festrechnung macht!)

In der Epiphaniazeit ist die Blickrichtung umgekehrt: in unsere von Vergänglichkeit und Leid gezeichnete Welt ist der ewige Gott gekommen. Und von da aus stellt sich die Frage: wie verändert das die Welt und unser Leben? Ist etwas von Gottes ewigem Glanz ausgestrahlt in die dunklen Ecken? Von solchen Glanz-Geschichten handelt die Epiphaniazeit: am 6.1. geht es um die Weisen aus dem Morgenland, die – vom Sternenglanz am Nachthimmel geleitet - dem Kind kostbare Geschenke bringen. Und am Sonntag danach steht ein Ereignis im Mittelpunkt, das den Beginn von Jesu Wirken als Prediger und Wundertäter markiert: bei seiner Taufe offenbart eine Stimme vom Himmel ihn als Gottes Sohn.

Der Wochenspruch bringt zum Ausdruck, dass Jesu Taufe auch auf unsere Taufe ausstrahlt: „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Römer 8,14)

Liedvorschläge fürs Singen zuhause: EG 66, 70, 74, 557.

### Predigttext: Jesaja 60,1-6

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden. Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden

aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

*(Dies ist der für den 6.1. vorgeschlagene Predigttext.)*

*(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)*

### Gedanken zum Predigttext

Jahrhunderte vor Jesus aufgeschrieben, bezieht sich dieser prophetische Text auf die von Kriegen und Unterdrückung gezeichnete Stadt Jerusalem. Ihre „Söhne“ und „Töchter“, vor dem Krieg geflüchtet oder nach dem Krieg verschleppt, werden zurückgebracht; und die zur Bedeutungslosigkeit heruntergekommene alte Königsstadt soll wieder den Reichtum der Waren aus aller Welt Ländern sehen. Oder ist da noch mehr? Ist der Reichtum, von dem hier die Rede ist, eine Art Tributzahlung? Soll Jerusalem gar ein neues Weltzentrum werden, der zur Stadt gebrachte Reichtum eine Art Tribut an die glanzvolle Königin aller Städte? Der Prophet spricht der Stadt zu: Gott geht über dir auf wie die Sonne, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Jerusalem wird dermaßen überstrahlt vom göttlichen Glanz, dass es selber „licht“ werden kann – und sich „aufmachen“. Wie will eine Stadt mobil werden? Nicht: „mobilmachen“ – es geht hier nicht um Eroberung. Überhaupt: nicht Jerusalem, sondern die anderen sind es, die laut diesem Text beweglich werden; die, die im Dunkeln tappen und Gott nicht kennen („Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker“). Sie werden offenbar angezogen von dem Licht, das die Stadt Gottes ausstrahlt. Sie suchen Erleuchtung – vielleicht das Wissen, wie man friedlich und zufrieden lebt? Die fremden Völker und Könige kommen jedenfalls friedlich; nicht, wie früher, mit Waffen und Soldaten, sondern mit Geschenken – und mit denen, die, von früheren Kriegen aus Jerusalem vertrieben, wieder nach Hause kommen. Jerusalem, so könnte man sagen, wird hier zu dem, was es immer schon sein sollte: zu einem Ort, an dem Gottes heilvolle Gegenwart in der

Welt sichtbar wird. Sich aufmachen – heißt hier: zu sich selbst kommen. Heil werden. Gottes Erscheinung in sich aufnehmen – und selbst erstrahlen.

In der christlichen Tradition wurde dieser Prophetentext im Licht der Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland gedeutet, die dem neugeborenen König der Juden Geschenke bringen, namentlich Gold und Weihrauch. Die Weisen kommen zuerst nach Jerusalem – dort ist aber kein Königskind geboren. Stattdessen treffen sie auf König Herodes – ein glanzvoller, aber nicht friedlicher König. Er wird versuchen, das Kind zu ermorden. Aber dennoch finden die Weisen zum Ziel, sie finden Gottes Glanz im kleinen Kind, bringen ihre Geschenke dar und ziehen ab, ohne das Kind an Herodes zu verraten. Gottes Ort; da, wo man Frieden und Erleuchtung findet: das ist in der christlichen Tradition nicht die Stadt Jerusalem, sondern Jesus Christus.

„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!“ Gemäß dem Thema des Sonntags strahlt das, was für Jesus gilt, auch auf die aus die an ihn glauben (siehe oben). Ob auch wir das schaffen: licht werden? Man muss sich dazu nicht im örtlichen Sinn „aufmachen“ – weder nach Jerusalem noch nach Bethlehem noch nach Winterberg. Trotz Corona-Bewegungsbeschränkung kannst du „licht werden“, denn: „Mache dich auf“ – das heißt: lass dich von Gottes Glanz erfassen! Werde zu dem Menschen, der/die du sein sollst und willst! Und du wirst „licht“, du wirst durchscheinend für Gottes Glanz, der auch von dir ausstrahlt. Amen – so sei es.

### Hinweis

Die geplanten Gottesdienste bis zunächst einschließlich **31.01.** finden aufgrund der sehr ernstesten Corona-Situation nicht statt. Stattdessen läuten an den Sonntagen um 12 Uhr die Glocken zum Gebet.